

Contra Hornkuh-Initiative

(es gilt das gesprochene Wort)

Ja, für das Auge: auch mir gefallen Kühe mit (schönen) Hörnern.

Diese Initiative löst eine Frage aus, zu der wohl alle Schweizerinnen und Schweizer schnell eine Antwort parat haben. Und genau hier beginnen die Probleme. Denn beim Anliegen der Initianten geht es nicht darum, was einem besser gefällt oder was man schöner findet.

Die Initiative thematisiert die Frage, ob besonders tierfreundliche Haltungen unter Umständen wirtschaftlich weniger attraktiv sind. Deshalb soll mit einem ökonomischen Anreiz eine besonders naturnahe und tierfreundliche Produktionsform finanziell kompensiert werden.

Es kann aber nicht sein, dass wir mit öffentlichen Geldern mehr Arbeit und vor allem auch Gefahren für Mensch und Tier fördern. Für mich muss der Markt einen Mehrwert aus den Produkten der behornten Tiere hergeben und nicht die Bundeskasse. Zudem ist die Landwirtschaft bereits überreguliert.

Sollte die Initiative angenommen werden, müsste in der Weiterentwicklung der Agrarpolitik ständig diese unnötige Forderung nach behornten Tieren berücksichtigt werden - weil es in der Verfassung steht.

Ich empfehle Ihnen, die Initiative abzulehnen. Einerseits genau aus den ausgeführten Gründen, insbesondere aber auch weil dem Anliegen auf Verordnungsebene anders und besser Rechnung getragen werden kann. Andererseits aber auch aus staatspolitischen Überlegungen. Denn bei allem wohlwollenden Verständnis für die Anliegen der Initiative, gehören solche Begehren nicht in unsere Bundesverfassung.

Eine Nichtenthornung der Tiere soll aus tiefster Überzeugung und nicht aus finanziellen Motiven erfolgen. Für mich deshalb ein klares NEIN am 25. November.

Duri Campell, Nationalrat BDP